



1/1 (Werk Nr. 1, 28.6.2015)



Merlin James

Bird House, 2008

Acryl und Mixed Media auf Leinwand

18 x 22 cm

Merlin James (* 1960 in Cardiff) ist nicht nur Maler, sondern auch Autor und Kritiker. Er lebt in Glasgow. Er vertrat Wales bei der 52. Venedig-Biennale 2007, hatte zuletzt eine Werkschau im Feiburger Kunstverein und hatte die Alex Katz-Gastprofessur für Malerei an der Cooper Union inne.

Merlin James ist ein Maler der Rahmen und Grenzen. Manchmal ist das wörtlich zu verstehen. Die Rahmen fassen das Bild nicht ein, sondern beginnen eine Rolle zu spielen. Hauptrollen gar. Ein äußerer Rahmen verbindet sich mit einem Innenprofil, die Trägerkonstruktion, die beide Rahmen spannt wird durch die durchscheinende Leinwand sichtbar. Konstruktive Elemente emanzipieren sich still und leise und werden zu gleichberechtigten Inhalten in der Diskussion einer uralten Frage: Ist das Bild ein Bild oder ein Objekt? Hängt da ein Gegenstand an der Wand oder eine Illusion? Und viel wichtiger: Was ist unsere Rolle in diesem Spiel aus Illusion und Desillusionierung? Wie rücken wir uns unser Sehen zurecht und welchen Elementen des Bildes wollen wir mehr oder weniger als anderen vertrauen?

Bird House zeigt das ohne nervtötende Ironie, ohne Distanzierung und ohne trickreiche Kulissenschiebereien. Da ist ein Haus. Ein Vogelhaus, einfach wie ein Kinderbild. Nicht ganz, da deuten sich Schattierungen, Vorsprünge und Fundamente an. Da wird das Haus zu einem Arrangement aus Feldern, eingebettet in weitere Felder. Eine Balance malerischer Territorien, ein Vogelflug über farbigem Terrain, eine Vogelperspektive auf etwas, was Haus und flach zugleich zu sein scheint. Das Vogelhaus ist eine Bühne. Eine Bühne auf einer Bühne, sorgsam ausdifferenziert, mit Sinn für Idyll und Absurdität, Wunsch nach Harmonie und Dekonstruktion, Figürlichkeit und ihrem Zerfall in malerische Gesten und Entscheidungen.

Im Pavillon sitzen wir in einer Voliere und sehen einer Bildzusammen- und -auseinandersetzung zu.